

für alle monatlich bei mehrmaliger  
Auslieferung 7.50 Mark, vierteljährlich  
22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk.,  
auschl. Zustellungsgebühr. Ver-  
stellungen werden von allen Bezie-  
herinnen angenommen. Im  
Falle von Fernwanderungen und  
Ersatzzeitungen eingetragene. Für  
unregelmäßig eingehende Monats-  
Bezüge wird keine Gewähr über-  
nommen. Nachdruck nur mit der  
Quellenangabe „Sozialpolitische Zei-  
tung“, Fernstr. der Schriftleitung Nr.  
1140, der Jünglingen-Abt. Nr. 1418  
u. 7411, der Bezugs-Abt. Nr. 1133.

# Soziale-Zeitung

Viertundfünfzigster Jahrgang.

Die 6 spalten 34 mm breite Mittel-  
zeile oder deren Raum 60 Pf.,  
Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen  
die 92 mm breite Mittelzeile  
2.50 Mark. Anzeigen nehmen an  
unserer Geschäftsstelle in sämtlichen  
Anzeigenblätter, einschließlich  
Heft. Erscheint täglich 2 mal,  
Sonntags und Montags 1 mal.  
Christzeitung und Haupt-Be-  
schaftsstelle: Halle, Neue Prome-  
nade 1a, Dr. Geiselerstr. 17.  
Neben-Verkaufsstellen: Große  
Wirtschaft: 52 und Markt 24,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Nr. 432.

Halle, Mittwoch, den 15. September 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

## Sozialpolitischer Rückblick.

Die Sozialisierungsfrage ist durch den Bericht der  
neuen Sozialisierungskommission wiederum in den Vor-  
grund des öffentlichen Interesses verdrängt worden.  
Man darf damit rechnen, daß die Sozialisierung der  
Eisenbahnen und Braunkohleproduktion grundsätzlich  
als reif für praktische Durchführung erkannt ist. Belä-  
nger der verschiedensten Wege, die die Kommission zur  
Wahl gestellt haben, bestritten wird, ist im Grunde ge-  
nommen nur eine Frage der Praxis, der die Politi-  
ker sich abwartend und neutral gegenüberstellen muß.  
Der Monopolcharakter des Bergwerkesgeschäftes diefen  
an ebenen von allen Produktionszweigen zur Soziali-  
sierung geeignet macht, darüber sind sich auch viele Politi-  
ker klar, die grundsätzlich dem Gedanken einer rein so-  
zialistischen Wirtschaftsordnung abgehend gegenüber  
stehen.

Bei der Durchführung der Sozialisierung der Kohle  
wird freilich heute mehr als je der Produktionsgedanke  
allein ausschlaggebend sein müssen. Nur dann ist  
die Sozialisierung der Kohle gegenüber möglich, wenn das  
bei der Produktivität der Erzeugung zum mindestens  
keine Einbuße erleidet. Denn die gesamte Industrie nicht  
nur, sondern die Gütererzeugung Deutschlands über-  
haupt lebt und fällt zurzeit mit der genügenden Kohlen-  
erzeugung. Das Problem der Arbeitslosigkeit, das mehr  
als je im Mittelpunkt der Sozialpolitik steht, ist im  
wesentlichen auch eine Kohlenfrage geworden. Alle  
Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit werden  
zur Eingehsamkeit, wenn ungenügende Kohlenprodu-  
ktion die Arbeitslosigkeit zu hart aufschwelen läßt, da-  
mit die Bekämpfung die Kräfte des Staates überfordert. Das  
ist natürlich nicht zu ertragen, daß solche Maßnahmen  
überflüssig seien. Ihre fernliegendsten Wirkungen auf die  
Stimmung der Arbeiterschaft sind vielmehr auch für die  
Kohlenproduktion von höchster Wichtigkeit. Der Ent-  
wurf eines Arbeitsnachweisgesetzes ist vor kurzem den  
Organisationen zur Stellungnahme überhandt worden.  
Der wichtige Gesichtspunkt über die Arbeitslosenverfö-  
schung wird in der Öffentlichkeit scharf kritisiert, was  
wohl dazu führen wird, daß noch weitreichende Verände-  
rungen während der Beratung dieses Bedenklichen Ge-  
setzes vorgenommen werden dürften. Der Gedanke, die  
Arbeitslosenversicherung möglichst systematisch den an-  
deren sozialpolitischen Verfahrungsstellen anzuschlie-  
ßen, darf nicht dazu führen, daß die Arbeitslosenverfö-  
schung ihren natürlichen Erregern, dem Arbeitsnachweise  
entzogen werden. Arbeit ist wichtiger und besser als  
jede Unterstützung, das muß der Grundgedanke bei der  
systematischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein und  
bleiben.

Eine dringend notwendige Hilfsaktion für lang-  
fristige Arbeitslose die durch die anhaltende Dauer der  
Erwerbslosigkeit besonders in Not geraten sind, hat der  
Reichsarbeitseinsatz für kürzlich im volkswirtschaftlichen  
Ausblick des Reichstags angekündigt. Die sechs Milli-  
onen Mark, die das Reich für diesen Zweck neuerdings  
zur Verfügung gestellt hat, werden sehr bald nur ein  
Tropfen auf den heißen Stein sein. Deshalb hat die  
Reichsregierung mit Recht den Standpunkt vertreten,  
daß die Arbeitslosenfürsorge durchgreifend nur im Zu-  
sammenhang mit der gesamten Wirtschaftslage gelöst  
werden könnte. Auch die vom Reichsarbeitseinsatzunter-  
nehmen in Aussicht gestellten Maßnahmen gegen die Stilllegung  
von Betrieben können auf die Dauer nur dann den ge-  
wünschten Erfolg haben, wenn sich die allgemeine Wirt-  
schaftslage günstig gestaltet, als es leider zu erwarten  
ist. Alle Sozialpolitik ist heute mehr als je zur Wirt-  
schaftspolitik geworden. Ein gewisser Stillstand der  
Sozialpolitik wird daher bei dauernd absteigender Wirt-  
schaftskontinuität kaum zu vermeiden sein.

## Eine Sonderpartei des Mittelstandes?

In der letzten Woche fand in Weimar die Jahres-  
versammlung des Reichsverbands des deutschen Hand-  
werkes statt. Im 600 Vertreter des gesamten deutschen  
Handwerkes waren zusammengekommen, um zu den  
wichtigsten, das Handwerk betreffenden Fragen Stellung  
zu nehmen; der Tagung wohnten Vertreter sämtlicher  
bürgertlicher Parteien und der Reichs- und Landesregierungen  
bei. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage der  
Sozialisierung bzw. Kommunalisierung. Einmütig wurde  
die auf das Handwerksvermögen bezogene Sozialisierung verwer-  
fen, hingegen der genossenschaftliche Zusammenfassung em-  
pfohlen. Das Hauptreferat trug der Tagung in den Händen des bekann-  
ten demokratischen Abgeordneten und Anwalt des Deutschen  
Genossenschaftsverbandes Richter. Während nun in Weimar  
die berufenen Vertreter des Handwerkes tagten und sich  
darin in ihrer überwiegenden Mehrheit einig waren, daß  
eine politische Absonderung des gewerblichen Mittelstandes  
schädlich sei und zur Einflüchtigkeit führen, hingegen eine  
angemessene Vertretung in den großen politischen Parteien  
angestrebt werden müsse, beschloß in Berlin eine Verammlung  
von Mittelstandsvertretern die Vergründung einer  
neuen „Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes“.

Die Führer dieser Bewegung sind die Berliner Stadt-  
verordneten Wirtz-Krause (nicht etwa zu verwechseln mit dem  
früheren Reichstagsabgeordneten dieses Namens) und Dr. Dietrich.  
Man erinnert sich des schlagigen Mißerfolges der selbstän-  
digen Mittelstandslisten bei den Reichstagswahlen 1920, und  
auch in früheren Jahren. Zwar gelang es diesen Sonder-  
listen, insbesondere bei den demokratischen Stimmen fortzuneh-

men und dadurch die Eröberung eines dritten demokratischen  
Sitzes in Groß-Berlin zu verhängen, aber mit dem Erfolge,  
daß die Sonderliste völlig aussiel und keinerlei Mandat er-  
hielt! ... Und wenn es nun schließlich gelungen wäre,  
ein Mandat zu erlangen, wäre damit dem Mittelstand ge-  
hoffen?

Man weiß, daß in den Parlamenten nur  
klare Forderungen etwas erreichen können. Die Haupt-  
arbeit liegt bekanntermaßen in den Kommissionen, in denen  
die keinen Sondergruppen keine Vertretung erhalten  
können. Die Rolle eines beratigen Abgeordneten — und  
mag es auch ein „Klub“ von zwei oder drei sein — ist über-  
aus fruchtbar; wird er etwas Politisches leisten, so ist er schließ-  
lich doch gezwungen, sich einer großen Fraktion anzuschließen.  
Nur politisch völlig ungeschulte Köpfe können eine derartige  
Sondergruppe bilden wollen, die nichts weiter als nutzlos  
verputzte Energie und Geldmittel darstellt.

Nur im Anschluß an eine große Partei vermag der  
Mittelstand sich durchzusetzen und sich eine starke einfluss-  
reiche Vertretung zu verschaffen. Ihrer ganzen Art und  
Beschaffenheit nach, als Partei des wirtschaftlichen und  
sozialen Ausgebotes dürfte die deutsche demokratische Partei  
hierfür besonders geeignet sein. Schon heute sitzen in  
ihren Reihen so namhafte Mittelstandsvertreter wie  
Erichsen-Sagen, Herrmann-Neufing, und Knies-Kappel,  
Parsch-Königsberg u. a., die es verstanden haben, die  
Interessen der gewerblichen Mittelschicht gelöst und ziel-  
bewußt mit Unterstützung ihrer Fraktion wahrzunehmen.  
Nehmen wir nun an, daß diese Fraktion wahrnehmen  
würde, daß das Ziel sei, nicht aber eine doch zur Teilgeburt  
verurteilte Sondergründung.

## Die deutschen Beschwerden über Oberschlesien angewiesen.

Rotterdam, 14. September. Die „Morningpost“  
meldet aus Paris, daß die deutschen Noten über die „an-  
geklagten“ Verletzungen deutscher Rechte in  
Oberschlesien der alliierten Kommission in Doppel  
zur Nachprüfung übermitteln worden sind. Nach einer  
„Times“-Meldung aus Paris hat das alliierte Kabinett  
ein direktes Eingreifen in die ober-schlesischen Verhält-  
nisse abgelehnt, da die internationalisierte Kommission die  
durch den Friedensvertrag gegebene höchste Instanz für  
die Schlichtung sei. Aus diesem Grunde verzichteten  
die Alliierten auch auf Verhalte- und Annahmungen in der  
Handhabung der Ordnungspolizei für Oberschlesien.

## Französisches Kriegsgerichtsurteil in Memel.

Memel, 14. September. Vor längerer Zeit wurde  
auf dem Vorort Heinrichshafen des dem früheren Zili-  
rer Landrat und späteren Mitglied des Memeler Lan-  
desdirektoriums, von Schlentner, geborenen Gutes Adl.  
Wambeln ein von den deutschen Truppen im Herbst 1919  
zurückgelassenes Flugzeug vorgefunden. Die Angelegen-  
heit beschäftigte gänzlich das französische Kriegsgericht  
in Memel. Es hatten sich zu verantworten Herr von  
Schlentner, sein Diensthofmeister Wismoneit und der Wer-  
maltex des Vorwerkes Heinrichshafener Postheim. Das Ur-  
teil lautete gegen Wismoneit auf einen Monat Gefängnis  
mit Strafaufschub, gegen Wismoneit auf einen Monat  
Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe, gegen von  
Schlentner, als Besitzer des Gutes auf zwei Monate Ge-  
fängnis und 500 Mark Geldstrafe. Von Schlentner wurde  
in Haft behalten.

## Die russisch-polnische Frage.

Abnigsberg, 14. September. Nach einer Meldung  
der „Abnigsberger Allg. Ztg.“ aus Reibenburg sind in  
Lautenburg und Lötzen nach dem Muster von  
Graubenz schwere Unruhen ausgebrochen. Von dort sind  
eine große Anzahl deutscher und polnischer  
Flüchtlinge im Kreise Soldat eingetroffen. Die  
polnische Heeresleitung hat sofort zwei Pa-  
tallone Infanterie nach Lautenburg und Lötzen  
entandt, um die Ruhe wiederherzustellen. Nähere Nach-  
richten liegen noch nicht vor.

Die Polen werden im Bereich von Soldat an der  
ehemals kongreßpolnischen Grenze sich zu erheben  
mit der Front nach Deutschland aus. Die Grenze ist  
nach wie vor von den Polen gesperrt und durchweg von  
Kavallerietruppen besetzt.

## Rußlands Friedensbedingungen an Finnland.

Paris, 14. September. Ein Moskauer Funkpruch  
meldet, daß Kerenski, der russische Friedensdelegierte  
in Finnland der finnischen Regierung folgende Haupt-  
friedensbedingungen mitgeteilt habe:

Sowiejet-Rußland tritt Finnland den Teil des Ge-  
bietes von Petsamo ab, der Zutritt zum Arktischen  
Meer gibt. Finnland erhält ein ausgedehntes Gebiet  
und freie Verbindung mit Norwegen. Selenerski tritt  
Finnland Gebiete von Diktareken an Rußland ab.

## Beilegung des polnisch-litauischen Streites.

Konow, 12. September. Auf die letzte Note Savie-  
vas antwortete der litauische Außenminister unter nach-  
maligem Hinweis darauf, daß Litauen seine Neutrali-  
tätsprinzipien nicht verlegt habe, Litauen sei bereit, die  
Streitfragen auf friedlichem Wege auf Grundlage des in  
Sapievas Note vom 9. September enthaltenen Vor-  
schlages zu erledigen. Die Delegierten würden am

14. September in Kalmaria eintreffen. Litauischerseits  
würden die Feindseligkeiten am 18. September eingestellt  
werden.

## Aus Rußland heimgekehrt.

Die „Hamburger Nachrichten“ berichten aus Kopen-  
hagen: Wie aus Helingsfors berichtet wird, kehren von  
den 350 vor einem Monat nach Rußland ausgewanderten  
deutschen Arbeiter in 90 nach Norwegen zurück.  
Die berichtet, daß die Deutschen in Rußland in  
10 u n g l i c k l i c h seien, daß sie bereits nach ihrer Wende  
die Arbeit hätten niederlegen müssen. Die Bolschewiki  
suchten sie zum Abreisen zu zwingen, indem sie ihnen die  
Ausfahrtskarten für Arbeiter entzogen. Sie mußten,  
ihre Kleider verkaufen, um nicht zu verhungern. Schließ-  
lich gelang es ihnen, mit Hilfe des roten Kreuzes über  
die Grenze zu entkommen.

## Russische Delegierte in Deutschland.

Wie die „Freiheit“ teilt, wird eine Delegation der  
russischen Genossenschaften Deutschland und eine Anzahl  
anderer Länder, wie England, Italien usw. befragen. Die  
Vertreter der russischen Genossenschaften sind auf eigenem  
Dampfer vom Murmangebiet nach Norwegen gereist. Von  
hier begab sich die Delegation nach Stockholm. Zwei der  
Delegierten reisten über Trebleurg-Galisch nach Berlin.  
Die übrigen Delegierten fuhren von Bergen nach Kopenhagen,  
wo sie die Eisenreise nach nicht erhellen haben. Sie  
haben ebenfalls die Absicht, nach Berlin zu kommen. Die  
Delegation stellt sich zur Aufgabe, die Genossenschaft  
Deutschlands mit der Lage des russischen Proletariats in der  
Sowjetrepublik bekannt zu machen. Sie ist die erste be-  
achtenswerte Vertretung der russischen Genossenschaften in  
Europa.

## Aus den Parlamenten.

Die Deckung der preussischen Forderungsvorlage.  
Zwischen der Parteien der preussischen Landtagsversammlung  
herrscht Uneinigkeit, daß die Forderungsvorlage noch  
vor den Wahlen verabschiedet werden sollen. Es löst aber  
eigentlich keinen Streit, daß die verfassungsmäßig  
vorgeordnete Landtagssammlung dann auf die Deckung für  
die erhöhten Forderungsausgaben schaft. Im Finanz-  
ministerium wird augenblicklich ein Deskreit vorbereitet,  
die die Sanierung der preussischen Finanzen als unbedingt  
notwendig nachweist, die aber vermeidet, bestimmte Genera-  
lionsvorläge zu machen. Es ist zweifellos parlamentarisches  
richtiger und politisch ersichtlicher, wenn bei der bevor-  
stehenden Beratung der Forderungsvorlage die einzelnen  
Parteien auch genötigt werden, auf die Deckung zu denken.  
Man darf annehmen, daß bei den bevorstehenden Be-  
sprechungen zwischen der Regierung und den Parteiführern  
von Seiten des Finanzministeriums entscheidende Verwal-  
dungsgesetzgebung herbeigeführt werden, daß die verfassungsmäßig  
sichergestellt werden, ohne daß gleichzeitige Deckung geschaffen  
wird. Der Finanzminister hat ja in Kiel auch  
abhängigende Anordnungen gemacht.

Die sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses  
des Reichstages aus Anlaß der Gefahr eines neuen Handels-  
krieges auf Oberschlesien wird von der Germania gefordert.  
Dieser Zusammentritt ist tatsächlich eine erste Notwendige  
sicht.

## Ein Block von Scheidemann bis Stresemann.

In einem bemerkenswerten Aufsätze in den „Deut-  
schen Stimmen“ wird der Führer der Deutschen Volks-  
partei, Herr Dr. Stresemann, entchieden dafür ein, daß  
die Mehrheitssozialdemokratie in die  
bisherige Koalition einbezogen wird. Stre-  
semann charakterisiert einen solchen Eintritt als ver-  
nünftigen Ausgleich zwischen Bürgertum und Sozial-  
demokratie und er erklärt es für selbstverständlich, daß  
die Sozialdemokratie innerhalb einer solchen umgebi-  
deten Regierung einen vollen berechtigten An-  
spruch haben könne auf den Einfluß, der ihr zahlen-  
mäßig nach ihrer Fraktionsstärke zukommt.“ Den Ge-  
danken eines Ausscheidens der Deutschen Volkspartei  
aus der Regierung, lehnt Dr. Stresemann entschieden ab.  
Dieser Artikel des deutschvolksparteilichen Führers ist  
außerordentlich bemerkenswert. Man muß sich schon  
daran begründen, weil er eine ernste Reaktion der  
Sozialdemokratie auf die Absicht, den die Deutsche Volks-  
partei unter Führung des Herrn Dr. Stresemann im  
Wahlkampf einzunehmen hatte. Zwar war der  
volksparteiliche Führer zuletzt durchaus in der Auf-  
fassung gekommen, daß eine Regierungsbildung mit  
Einfluß der Mehrheitssozialisten notwendig sei, immer-  
hin bekämpfte er das Überwiegen der Sozialdemokratie  
in der alten Koalition. Nun verläßt aber in der Na-  
tionalparlamentarische die Mehrheitssozialdemokratie über  
mehr Sitze als Zentrum und Demokraten zusammen,  
gleichwohl hatte die Sozialdemokratie nur die Hälfte  
der Ministerplätze usw. Nach der jetzigen Anfassung des  
Herrn Dr. Stresemann hätte ihr in der Nationalver-  
sammlung also eine absolute Mehrheit der Ministerplätze  
angestanden werden müssen. Die Deutsche demokratische  
Partei hat nie das Entschieden in der Anzahl der Vor-  
parlament unter Führung des Herrn Dr. Stresemann im  
Wahlkampf eingenommen hatte. Zwar war der  
volksparteiliche Führer zuletzt durchaus in der Auf-  
fassung gekommen, daß eine Regierungsbildung mit  
Einfluß der Mehrheitssozialisten notwendig sei, immer-  
hin bekämpfte er das Überwiegen der Sozialdemokratie  
in der alten Koalition. Nun verläßt aber in der Na-  
tionalparlamentarische die Mehrheitssozialdemokratie über  
mehr Sitze als Zentrum und Demokraten zusammen,  
gleichwohl hatte die Sozialdemokratie nur die Hälfte  
der Ministerplätze usw. Nach der jetzigen Anfassung des  
Herrn Dr. Stresemann hätte ihr in der Nationalver-

aus fort ging, mit es würde sich schon auch sehr noch etwas  
erklärte, da hat wohl einen ihren

weser, nach ihrer Fraktionsteile in der Regierung  
benutzt werden darf. Das Entscheidende ist immer  
ein sachliches Votum der Regierung, und  
das von den Parteien gemeinschaftlich getragen  
werden muß.

### Aus der demokratischen Bewegung.

Der Vorstand des Bezirksverbandes der Deutschen  
demokratischen Partei im Reg.-Bez. W r e s l u n g hielt  
tätiglich in Halle eine Sitzung ab. Gegenstand der Verhandlungen  
waren die Fragen der Mitgliedschaft, die Stellung  
zu anderen Parteien und die innere politische Lage.  
Nach einer eingehend gehaltenen Aussprache wurde zum  
legten Punkt nachstehende Entschließung angenommen:  
„Der Bezirksverband erweist die Reichsregierung,  
allen Verbänden die Staatsautorität durch deren  
Vortreten irgend einer Nebenregierung zu unterbinden,  
nachdrücklich und mit allen Mitteln entgegenzuwirken.“

Einem sofortigen Abbau der Erwerblosen-  
unterstützung unter gleichzeitigen Entzügen für  
eine zweckmäßig zu gestaltende Arbeitslosen-  
versicherung steht der Vorstand als bringend not-  
wendig an.

Angesehen unserer finanziellen und wirtschaftlich über-  
aus schlechten Lage, erweist der Bezirksverband die Reichs-  
regierung für eine intensiver Ausnutzung und Heranzie-  
hung der Arbeitskräfte einzutreten.  
Die alsbaldige Durchführung des Antrages Delesta-  
Dr. Radtke, der vom Reichstag die Einsetzung eines  
Ausschusses zur Verberichtigung einer Verfassung und  
Beratung der Staatsverwaltung fordert, hält der  
Vorstand des Bezirksverbandes für eine dringende  
Pflicht der Reichsregierung.

### Der Kampf gegen den Landrat.

Königsberg im. 14. September. In dem Kampfe gegen  
den Landrat finden sich in den Parteien ein  
vorläufiger Abschied nicht gefunden worden bis  
zur Entscheidung des vom Landrat gegen den Vor-  
sitzenden des Verbandes zur Führung der künftigen Inter-  
essen angeregten Klage wegen öffentlicher Verleumdung  
einer Beilage. In langen Verhandlungen unter Vorsitz  
des Regierungspräsidenten Bartels aus Frankfurt a. O., an  
denen alle in Frage kommenden Parteigruppen beteiligt  
waren, wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der Verleu-  
derer sofort abgeordnet und die Beilage des  
Landratsvertrages nicht als ein Verleumdungsgeschäft  
erklärt, den Wahrheitsbeweis für die Bekämpfung, die  
der Landrat gegen den Landrat beabsichtigt im Juli  
dieses Jahres in Szene gesetzt habe, antreten zu wollen,  
weigerten sich aber, dies schon jetzt zu tun.

### Eisenbahnervertrag in Dresden.

Der Deutsche Eisenbahner-Verband eröffnete  
am Montag letzte Verhandlungen in Dresden in An-  
wesenheit von rd. 2000 Mitgliedern. Der Vorstand erklärte  
den Reichsentscheid des Vorstandes. Er schilderte die  
Ursachen, die sich in der Frage der Lohnbefreiungen  
ergeben hätten. Besondere Schwierigkeiten seien durch das  
Vorgehen der Berliner Eisenbahner ent-  
standen. Diese hätten selbständig neue Forderungen ein-  
gebracht und schließlich einen wilden Streik inihiert.  
Der Vorstand habe sich gegen den Streik entschieden  
und die Eisenbahner mit aller Härte behandelt. Der  
Verbandstrang wurde behauptet. Der  
Verbandstrang wurde energisch fundiert, daß wir keinen Sieg  
haben wollen, aber verlässliche Massensicherungen  
müssen ebenso verhindert werden. Schließlich wurde die  
„Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der internationalen Ver-  
bindungen“ betont. Keineswegs aber dürfe die Verhandlung  
zum Kampftage des Kommunismus machen lassen.

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung:  
Donnerstag den 10. September. Inhalt: Witze. Roman von  
Ludwig Bismarck. Kapitel von E. A. Hoffmann. — Witz-  
abgabe. Von Gustav Hoffmann. — Witz-Zeitung. —  
Literatur.

### Am Schauplatz der Erdbeben-Tragödie.

#### Auf den Trümmern von Jimignano.

Erst jetzt lauten nähere Nachrichten über die Einzelheiten der  
katastrophalen Ereignisse in der Landstadt südlich von  
Spezia und Carrara betroffen worden ist. Ein Verfallender  
der „Stampa“, der das Erdbebengebiet durchwandert hat, gibt  
von dem Ort, das sich ihm in dem am schwersten betroffenen  
Gebiet Jimignano entrollt, folgende anschauliche Schilderung:  
„Auf dem großen, schönen Marzaplaß sitzen unter den Bäumen  
Gruppen von Frauen und Kindern, die, bleich vor Schrecken,  
in ängstlicher Angst schreien und unbedeutend ins Feste harrten.  
Jimignano erlitt heute nicht mehr. Die Häuser sind zum meißt  
aus größtem Teil zusammengefallen, und von denen, deren Reste  
noch stehen, sind dies noch die Außenmauern übrig geblieben, die  
aber auch keine Augenblicke mit dem Einbruch dröhen. Der Fuß  
schleudert über Berge von Schutt, der die Straßen unwegsam macht.  
Mauern in der Höhe von 2 Metern sind ganz gespalten, und die  
Ziegel sind über weite Entfernungen zerstreut. Unter den  
Trümmern liegen noch viele Leichen. Andere sind bereits ausge-  
graben und zur Bestattung auf dem Friedhof in Reihen aus-  
geleitet. Überaus groß ist die Zahl der Verwundeten; es  
mögen an die dreißigtausend sein. Am Abend, in dem der Haupt-  
erschütterung, befand sich der größte Teil der Bevölkerung in den  
Straßen. Dem Staub voran ging ein herfürbares Donnern. Die  
Menschen schrien auf und hüpfen aus den Häusern, gerieten drinnen  
aber in ein Trommelwerk von Ziegeln und Steinen. Die Stadt  
war in einen dicken Staubnebel gehüllt, der die Atmung er-  
schwerte und die Sonne verfinsterte. Überall erschollen herz-  
erschütternde Schreie. Die Drähte des Telegraphen, des Telephons  
und des elektrischen Lichts wurden zerissen und zu unentwer-  
baren Ähreneln umgewandelt. Ausserirdische Baumhauchen  
wurden von den der Stadt benachbarten Hügeln wie Götinnen  
in die Straße geschleudert. Die Erschütterung dauerte etwa 20  
Sekunden. Sie wurde nicht von hier, so erzählt der Journalist,  
nach dem Bergort Monte Corno. Das Bild, das sich hier  
bot, war demnach noch erschütternder. Und hier drängen sich  
auf dem weißen Platz Gruppen um ein halbverglimmtes Feuer.  
Frauen, Kinder, Greise trauern verzweifelt auf den paar Matten,  
die sie aus den Ruinen gerettet hatten. Sie waren fast unbe-  
kennbar. Alles, was noch lebt, hatte sich hier zusammengedrängt,  
um in der Nacht die Toten zu bewachen, deren Leiden rings-  
umher ausgebreitet sind. Hier hat sich das Erdbeben in seiner

### Hochverratsprozeß in München.

Der von Münchner Volksrechtlich land gestrichelt  
werden ein Hochverratsprozeß und zwar gegen die  
15jährigen Kommunisten Peterböck, b i dem vor Kurzem  
eine Riste gefunden worden war, die Namen von Wirt-  
schäften der Reichswehr, Einwohnerwehr und Sicher-  
heitspolizei enthielt, von denen einige durch ein Kreuz  
besonders gekennzeichnet war. Die Erhebungen er-  
gaben, daß die gekennzeichneten Firmen bei Gelegen-  
heit eines neuen Einkaufes in Saft genommen werden  
sollten. Das Recht verurteilt über den Antrag  
des Staatsanwalts hinaus den Angeklagten zu einer  
Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren.

### Deutsches Reich.

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus hält seine  
Generalversammlung am 19. Sept. vorm. 10 Uhr im Saale  
des Künstlerhauses am Rinderberg ab. Auf der Tages-  
ordnung steht u. a. ein Vortrag des Reichsministers a. D.  
Gotheim: „Die Gefahren des Antisemitismus  
nach innen und außen.“

Kultusminister Sänlich in Jüßenburg. Kultusminister  
Sänlich schickte Jüßenburg und hielt dort eine Ansprache.  
Wir haben jetzt auf dem Standpunkte, daß der Traum der  
Großmachtspolitik ausgeträumt sein müßte. Wir müßten  
uns auf den besten Fall, wenn kein Krieg und Abhängig-  
keit befürchten, mit mehr moralische Erhebungen machen.  
Die Stärke der deutschen Kulturpolitik müßte  
jüngere der Deutschen sein. Das Beispiel Jüßenburgs, wo alle  
Parteien sich zusammengeschlossen hätten, um ein günstiges  
Abstimmungsergebnis zu erzielen, müßte für ganz Deutsch-  
land vorbildlich sein. Nicht disziplinäre Politik dürfen  
wir betreiben, sondern deutsche und nationale  
Politik.

Der Reichstag der deutschen Reichstag hat in der  
letzten Zeit eine neue ganz erhebliche Beschle-  
chung zu erfahren, die im Wesentlichen der Gegenwart in  
ihre Lebenshaltung wie für die Durchführung eines in  
vertikalen Bedarfs an Poststoffen Anlaß gibt. In der  
Berliner Dienstboten-Börse hatte das Amalgamierstück  
in Gold bereits einen Wert von 272 Mark Papier-  
geld erreicht, nachdem sich sein Preis vor sechs Wochen  
auf etwa 100 Mark gestellt hatte. Umgerechnet bedeutet  
dies, daß unsere Papiermark, an dem Geldwert  
gemessen, heute nur noch etwa 7 1/2 Pfennige  
Wert hat gegen noch im Papiergeld vor anderthalb  
Monaten im Wert von 2 Mark. Die in dieser Zeit  
neuereigen und um 40 Prozent vermindert. Der kata-  
strophale Rückgang der Entwertung unserer Mark, der  
im Februar dieses Jahres erreicht wurde, als für eine  
Doppelkrone immer 400 Mark Papiergeld und darüber be-  
zahlt wurden, die Papiermark somit nur noch 2 Pfennig  
Wert besaß, steht demnach zwar noch in einiger Ferne, es  
darf aber nicht übersehen werden, daß sich auch damals die  
Entwertung der Mark unvermeidlich rasch vollzog.  
Die Maßgaben über die Wertlegung zu versehen sich  
das Kassenwesen der Gelder Konten zu lassen, wie  
der „Z. L.“ sehr richtig hervorhoben, klar erkennen, wo die  
Ursachen für die ansonstige Markentwertung  
zu suchen sind. Daß sich die internationale Spekulation  
dieser von den Entwertungen in voller Absicht herbei-  
geleiteten Zustand anzuheben würde, war vorauszu-  
sehen. Für uns ergibt sich daher aus dieser traurigen  
Tatsache eine außerordentliche Wertung der für uns  
aus dem Ausland zu bezugnehmenden Waren Mittel-  
und Rohstoffe, die bei einer weiteren Wertung  
des jetzigen Zustandes zu einer nationalen Sperrung  
der für uns notwendigen Einfuhrrohstoffe führen und  
ganze Industriezweige stilllegen kann.

Eine Prämie für Kartoffelzüchter. Vom Reichs-  
arbeitsministerium wird uns mitgeteilt: Am Vorhause ist  
in vielen Gegend die Beschaffung der Arbeitskräfte für  
Kartoffelzucht dadurch erleichtert worden, daß den Ent-

wertern eine Kartoffelpremie gewährt wurde. Die Reichs-  
kartoffelzucht hatte zu diesem Zweck gestiftet, daß die  
Kartoffel für jeden von ihnen geborenen Züchter Kartoffeln  
bis zu 5 Zentnern für jeden Kartoffelzüchter und jeden  
weiteren Haushaltungsgeliebten. Nach Beschluß der parlamen-  
tarischen Ausschüsse ist die Beschaffung der Kartoffel-  
zucht mit Wirkung vom 15. September aufzuheben.  
Es darf erwartet werden, daß die Züchter auch in  
diesem Jahre von ihrem Rechte, solche Entwürfen zu ge-  
nehmen, ausgiebigen Gebrauch machen, um dem herrschenden  
Mangel an Entwürfen abzuwehren.

### Ausland.

Vormarsch der jerbischen Truppen.  
W r a t s l a v , 14. Sept. Nach einer Hausmeldung aus  
Dort führt die jerbischen Truppen ihren Vormarsch in  
Albanien fort. Sie besetzen Sangir in der Richtung auf  
Tirana.

Die Lage in Italien.  
W a s e l , 14. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am  
Freitag, Sonnabend und Sonntag wurden die direkten  
Züge Rom-Mailand durch Arbeiter auf freier Strecke an-  
gehalten, um die Truppentransporte zu ver-  
hindern. Polizeimannschaften, die sich in den Zügen  
befanden, wurden nach Eisenbahnhöfen geleitet. ent-  
scheidend. Der „Secolo“ meldet: Die Eisenbahner in Mail-  
land, Turin, Bologna und Genoa haben beschlossen, sofort  
den Generalstreik zu proklamieren, falls die Truppen-  
transporte aus Süditalien nach Oberitalien nicht einge-  
stellt werden. Auch in anderen Städten zeigen sich Fälle  
von Gewaltmaßnahmen der Eisenbahner und tabakalen  
Arbeiter.

Die Reichsregierung haben die Generalkon-  
ferenz mit Glöttz konvertiert. Eine der ersten Verhandlungen  
wurde die für die Grundlage einer Verständigung auf-  
gezeichnet, wor die sofortige Einstellung der Trup-  
pentransporte und der Einstellung von Polizeimann-  
schaften nach Oberitalien. Die Glöttz hat unter dem  
Zwang der Umstände der Forderung entprochen.

Nach einer Radiomeldung aus Rom haben 3000 ma-  
ländische Industrielle eine Tagesordnung angenom-  
men, in der die Industriellen auffordern, die Ver-  
bindungen des Arbeiterverbandes abzulehnen und den  
Kampf bis auf's äußerste zu führen.

Die Donauförderung.  
W i e n , 14. September. Die Donauförderung ist,  
wie vorauszusagen war, wieder verschoben worden.  
Sie findet nunmehr am 16. September statt. Naheliegend  
für die Entscheidung war nicht die Absicht der rumä-  
nischen Delegation in Ardes-Bains mit Takt Januscu  
Mittelspreche zu nehmen, sondern die Tatsache, daß man  
den verschiedenen Delegationen Gelegenheit geben wollte,  
das von der rumänischen Delegation vorgelegte neue  
Donauprotokoll eingehend zu studieren.

### Deutscheschweizerischer Luftverkehr.

Bern, 14. September. Schweizerischer Deutschen-  
Agentur. Heute unterzeichnete Bundespräsident Motta und  
der deutsche Graf von Moller ein vorläufiges Überein-  
kommen, betreffend den Luftverkehr zwischen der Schweiz  
und Deutschland. Das Übereinkommen tritt sofort in  
Kraft. Es entspricht im weitestlichen den bereits mit  
Frankreich und England abgeschlossenen Überein-  
kommen.

### Männer - schützt Euch

V i r o vor geschlechtlicher Ansteckung. Schachtel für 6 Mal.  
Gebrauch 1000 Mk. Verkaufs- und Versandliste:  
C. Klappenbach, Gummlwaren, Halle 5, Gr. Ulrichstr. 41. Fernr. 5654

### Ylieter Woche für Kunst und Wissenschaft.

Die Ylieter Woche für Kunst und Wissenschaft ist am Sonn-  
abend durch den Kultusminister Dr. Motta eröffnet worden.  
Der erste Hauptvortrag gehörte dem Gebiet der Kunst an. Pro-  
fessor Dr. Albert Röhler (Weipzig) sprach über „Hans  
Sachs und das deutsche Meisterliedgedrama des 15.  
Jahrhunderts“ im Stadtheater. In der Band von  
Kultur und Wissenschaft der Ylieter Woche wurde die Ver-  
teuerung der primitiven Bühne erörtert, die ohne Dekorationen,  
nur der Wohltales des Zuschauens die Ausstattung des Hand-  
lungsgeplantes überlassen, den Tragödien und Komödien eines  
Hans Sachs und seiner Zeitgenossen als bescheidener Spielplatz  
dienen, ähnlich wie die Spielplätze der Ylieter Woche der  
Edelsten Zeit ihr Leben der Ylieter Woche, hat wieder unterre-  
gangene Ansätze einer eigenen deutschen Bühnenform gegeben. Nur  
künstlerisch zielbewußte Ylieter haben sich einseitliche Bühnen-  
verbindungen und Bühnenformen geschaffen. Das deutsche Volk hat  
mit familiären Bühnenformen der Welt unbekannt und launlich  
experimentiert, hat alles nur unter dem angeordnet, um es dann  
wieder fallen zu lassen. Nur eines einzige Mal im 16. Jahr-  
hundert hat es Anlauf genommen, sich eine eigene Bühnenform zu  
schaffen. Professor Dr. Röhler gebente in der nächsten Zeit ein  
Bild von Hans Sachs mit möglichst geringen Veränderungen an  
die Ylieterwoche zu bringen.

Zum Gedenken der 150jährigen Weierworte des Geburtesjahres  
Weierworts brachte die Herbstwoche eine gemalte Weier-  
worte in zwei Teilen. Sonntagabend hat sich im feierlich  
geschmückten und beleuchteten Stadtheater der Vortragen; kein  
Sänger hat sich nicht, aber ein Herrmann von etwa 300 Sängern  
und Sängerinnen des Ylieter Reichschor umrahmte ein Orchester  
von gegen 100 Musikern in glänzendem Licht. Universitätsmusik-  
direktor Professor Dr. Fritz Stein dirigierte mit ebenso großer  
Vollkraft, wie Feinsinnigkeit ein Programm, das sich von der  
Cvortüre „Die Weite des Hauses“ über das Dritte Ylieter-  
konzert zum romantischen Reuenen Schopenhauer bezieht. Die Glo-  
partien lagen in den Händen hervorragender ausübender Künstler:  
Frau Knuth-Sobapp (Berlin), Frau Eva Bruhn (Eisen),  
Kammerorganist Otilie Weiger-Dörtemann (Dresden), Kammer-  
sänger Waldemar Metze (Berlin) und Kammerorganist Theodor  
Zattemer (Dresden).

Am Deutschen Monatsbund hat gestern Abend der halboffiziel-  
liche Reueer Wolfenbüttel in einem kleinen Auditorium aus seinen  
eigenen literarischen Werken vor. Er führte uns in die Welt  
eines Träumers und Dichters, der mit stiller Wärme allerwege  
Land und Trag erlebt und mit hartem Geopfer gegen die  
Unmoralität des Mittelalters, der mit seinem Iam die Liebe feigst  
und demütig die Natur bewundert. Wir lernen aus dem Lebens-  
läufigen und dem Humorist lemm, der mit begehlicher Ironie  
aus fliehendem Schwall hinter der Tragik den Schall verligen  
lebt. Die Ylieter: Heide. In der Pergratt seine Weite verlor  
ist ein sammes Entschlossenen. In der Form ist Kaffan gelegent-  
lich etwas schwer, meist gelangt es ihm, die Würde durch Heiter-  
keit zu beheben.







**Radioaktive Heilquellen**  
**Bad Neu-Ragoczy**

Bez. Halle a. S.

Aerztlich empfohlen  
Dauernde Heilerfolge bei:

**Verstopfung  
Blutarmut  
Rheuma  
Gicht**

  
Man achte auf  
„Neu-Ragoczy“

Badeschriften und Prospekt durch die Propaganda-Abteilung der  
Bad Neu-Ragoczy Akt.-Ges. in Halle a. S., Barfisserstrasse 7.  
Tel. 4687.

**Durch die neue**  
**„Hallesche Rennsportzeitung“**  
**Sächs.-Thür. Pferdesport**

können Sie fast zu sämtlichen Rennbahnbesuchern  
und Pferdesportfreunden sprechen.

Für die  
**Hallesche Geschäftswelt**  
ist das eine glänzende Gelegenheit zu wirksamer Reklame.

Der „Sächs.-Thür. Pferdesport“  
erscheint zu jedem Renntage in Halle in hoher Auflage.

Günstige Bedingungen für Einschaltung zugkräftiger Anzeigen.

**Verlag Otto Hendel, Halle a. S.**  
Verlangen Sie Spezialofferte.

  
**Gustav Uhlig**  
Uhrmacher  
untere Leipzigerstraße  
Geegründet 1859

**Stadtküche!**  
Zur Vorbereitung fertiger Diners  
und 3. Kochen außer d. Spise  
empfehllich

**Ludwig Becker, Stadtkoch,**  
Oekonom der Sämannerei  
„Friedemann“ Jägerplatz 14

---

**Stadttheater**  
Donnerstag, d. 16. Sept.,  
Abf. 7<sup>15</sup>, Ende 10<sup>15</sup> Uhr:  
Und das Licht scheint  
in der Finsternis.  
Freitag  
Rönschekinder.

**Sehr preiswertes  
Angebot**  
**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Damenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen**  
ca. 200 Zimmer  
in einfacher bis ganz  
reicher Ausführung  
Reichhaltigste Auswahl  
**Möbelabrik**  
**Alb. Mariß Nadl.**  
Inh. Rich. Ziemer,  
Halle a. S., Alter Markt 2.

**Saalschloßbrauerei**

Donnerstag, 16. September, abends 8 Uhr

**Grosses Konzert  
der Sicherheitspolizei**  
Leitung: Staatl. Musikdir. L. Fott.  
Gegen 9<sup>15</sup> Uhr:  
**Erinnerung an den  
Weltkrieg.**

Neu! Grosses Schlachtengemälde von L. Fott.  
Dauer 1/2 Stunde.

**Riesen- u. Feuerwerk**  
ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern  
Gebrüder Pfeiffer u. Bock.  
Eintritt Mk. 2.—, Kinder die Hälfte.  
F. Winkler.

**Sport-Artikel**

für  
Fussball-, Tennis-,  
Hockey-Spieler,  
Ruderer, Turner,  
Radfahrer,  
sowie für  
Leichtathletik und  
Touristik

empfiehlt 450  
in großer Auswahl sehr  
preiswert

**H. Schnee Nacht.**  
A. & F. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

**Universität Köln.** Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche,  
Rechtswissenschaftliche, Medizinische (nur  
für Kliniker) und Philosophische,  
Handels- und Verwaltungshochschulstudium.

Die Vorlesungen des Winter-Semesters 1920/21 beginnen am  
5. Oktober 1920 und läuft die Immatrikulationsfrist vom 15. Oktober bis  
3. November 1920. Das Vorlesungsverzeichnis ist erschienen und zum Preise  
von Mk. 1,25 vom Universitäts-Sekretariat zu beziehen.

**Die Zwangswirtschaft in Kartoffeln  
ist aufgehoben.**

Die Röstische Kartoffelverorgung besteht nicht mehr. Ich habe meine  
Stellung beim Stadternährungsamt deshalb aufgegeben und bin als Teilhaber  
in die Firma Richard Ziegler Nachf., eingetreten.

**Walter Starke.**

Wir teilen der geehrten Einwohnerschaft von Halle mit, daß wir von  
jetzt ab Beistellungen auf

**Winterkartoffeln**

entgegennehmen und bitten um baldige Angabe der benötigten Vorratsmenge.  
Wir liefern durch unser Geschäft frei Haus. Für prompte Lieferung guter  
premierer Ware bürgt die langjährige Tätigkeit unseres Herrn Starke bei  
der Kartoffelflechte des hiesigen Ernährungsamtes.

**Richard Ziegler Nachf.,**  
Manufakturstraße 10.      Telefon 5830.

**Oeffentlicher Restaurationsbetrieb!**

**Stadtschützenhaus**

Frankenstr. 1, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Wein- und Bierstuben.**

Säle für Hochzeiten, Versammlungen usw.

**Mittagstisch von 12 Uhr an.**  
Stamm von 6 Uhr an.

Hochachtungsvoll **Ernst Hempel.**  
Oekonom der Stadtschützengessellschaft, bisher  
langjähr. Küchenmeister d. Hotels Stadt Hamburg

**Achtung!**

**Preis-Ermässigung**  
auf Holzwaren aller Art  
Handleiterwagen,  
Säbenscharen,  
Waler- u. Stufenleitern  
Sprossleitern,  
Baumpfähle,  
Bohnenhaken,  
Radplatten

in allen Größen vorräthig

**Louis Deperade,**  
Holzhandlung,  
Manfelder Straße 41.

**Offene Stellen**

**Reprä.-Damen** (a. 2500.)  
f. sol. Exped., Gede., p. 1046  
u. 1047. Ch. u. K. Schmidt u.  
W. Schürp. u. A. U. 4048  
an d. Exped. ds. Sta.

**Thermosflaschen**

halten heiße Getränke tagelang heiß,  
**Janusflaschen**  
jetzt sehr billig . . . . . nur **21-**

**C. F. Ritter**  
Halle a. S.      Leipzigerstrasse 90.

**B. B. B.**

**Beth's Bunte Bühne**

Täglich **grösster Erfolg**  
Der wunderbare  
**September-Spielplan.**  
Ab Morgen Donnerstag:  
**Neues Repertoire.**

**Auto-  
typen  
Strich-  
drucken  
Klischee-  
druck**

unbedingte Lebensversicherung für  
Echt- u. Land. Rentenver-  
sicherung ein- u. 5-jährige  
an Gehr. od. Dam. zu verg. d.

**P. Gande,**  
Gerlin C 19

**Zu verkaufen**

Modernst eingerichtetes  
**Einfamilienhaus**  
in 10 Minuten vom Sta. zu verk.  
ab 1. Sept. 1920. Möbl. ge-  
meine ein- u. 5-jährige  
Wohnung i. Halle. St. u. B.  
P. 2411 an Rudolf Mosse,  
Brüderstr. 4.

**MAX BORN**  
Halle 15 Gr. Brauhausstr. 14  
Parade u. Lager

**Verkauf von  
Küchengeräten  
Bücherei- u. Polstermöbel  
Preiswerte Möbel**

**Wratzke u. Steiger,** Hoflieferanten  
Poststr. 9. 10.  
Juwelen — Gold — Silber.

Einschätzungen zum  
**Reichsnotopfer**  
fertigt Bücherrevisor R. Curt Jahn,  
Blücherstr. 8, II. Tel. 1359. Sprechstunde 2-3.

**Brennholz,**  
Buchen und Kiefern ge-  
sägt oder ohenfertig ab  
Lager oder in Fuhren frei  
Haus.

**Hensel & Müller,**  
Canenauerweg 2,  
Fernsprecher 6170

**Kaufgesuche**

Sekt-Flaschen  
Etich 70 1920  
Weinflaschen (40 Bf.)  
häufige Milchflaschen  
30 Bf. laut. Mitt. und Zeit ab  
Emil Schatz, Trotze,  
Oppenstr. 17. Tel. 4180

**Dora Schulz, Schneidermeisterin**  
Anfertigung echter Damenmoden  
Halle a. S., Bernburgerstr. 21. I. Etage.

**Ankerlin**  
„der gute Schuhcrem“

ist in Friedensqualität wieder überall zu  
haben.

Fabrik  
Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.  
General-Vertretung für Halle a. S.:  
Richard Heids, Wilmshirstrasse 21, II.

**Kluge  
Frauen**

lassen sich nicht täuschen  
durch so oft angebotene,  
meist wertlose Präparate.  
Nehmen Sie bei  
**Regelstörung,  
Stockung nur meine,  
auch in verzweifeltsten  
Fällen erprobten, wirk-  
samen Mittel. Sie werden  
überreicht u. mir dankbar  
sein. Diskreter Vers. mit  
Garantie, voll- u. un-  
schädlich, andernl. Geld zurück.  
Wirkung in 3 Tagen.  
O. Hansen, Hamburg,  
Wendlandstr. 50.**

**Geldverkehr**

**GELD** zu verleihen.  
Keine Unkosten  
bei Forderung.  
R. Berger, Berlin W. 15  
Vertreter gesucht.

**Vermischtes**

**Bogetfutter**  
für alle Vogelarten.  
Erfurter Gaubenhandlung  
Wihl, Grell, Markt 16.  
Haltbare gute  
**Schuhfenkel**  
empfiehlt  
SchneeNacht, Gr. Steinstr. 84

In unserem  
**Verkehrs-  
und  
Leseraum**

Gr. Ulrichstr. 52  
befindet sich eine sehr  
grosse, reichhaltige  
**Leihbibliothek**  
über 35000 Bände  
Stets das Neueste  
z. B. von:  
**Clara Viebig,  
Courths-Mahler,  
Fr. Lehne,  
Ompeda.**  
Jedermann kann  
sich Bücher holen!

**Werb.** über den  
Preis von 100 Btr.  
sonst etwa  
(i. d. Zeit u. 27,9 bis 2,10 a. d.  
Stille Stelle 20km. Umg. erb.  
O. A., Vangschr. 4, 2 Tr. redit

**Ganze Namen od. Vornamen**  
läßt man Bekannten von Wächte  
u. m. weber rote Schrift auf  
weissen Bände H. Schnee  
Nacht, Gr. Steinstr. 84.

**Sirichfelle**  
verleihen bis zum 1. 4. 1921  
d. Wk. 2.—25 p. Etich.  
**Gebr. Danglowitz,**  
Wollhandlung,  
Hilfstrasse 8.

**Optische Waren**  
preiswert und gut, empfiehlt  
**Otto Unbekannt**  
1 a Gr. Ulrichstrasse 1a. VI 6364

**Erhöhung des Einkommens**

durch Versicherung von Leibrente bei der  
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente  
für Männer:

b. Birt- Alt (Jahre)	50	55	60	65	70	75
Jahrl. %	7,218	8,244	9,162	10,118	11,118	12,118

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung  
wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.  
Vermögenswerte Ende 1919:  
136 Millionen Mark

Tarife und nähere Auskunft durch:  
Oskar Schluderer in Halle a. S., Bernburger-  
straße 3, Theodor Poppe in Artern, E. Börner  
Nacht, Inhaber Hugo May, in Colleda,  
Markt 22, Paul Starckhoff in Dellitzsch,  
Hallestr. 35, Gustav Petzold Nachf., Inh.  
Paul Goldstein, in Eilenburg, Torgauerstr. 27,  
Julius Ritter in Eilenburg, Torgauer Str. 35,  
Ferd. Carlo in Eisleben, Grabenstr. 68/69,  
Curt Spiegler in Heilsiedt, Wilhelmstr. 11,  
Paul Hämmelinger, Rentner in Bad Kösen,  
Naumburgerstr. 1, Dr. phil. Rudolph Schubert  
in Firma Gebr. Schwarz Nachf. in Hesse-  
burg, Kl. Ritterstr. 10, Rudolph Müller & Co.  
in Naumburg (S.), Topmarkt 11, A. Vogel in  
Naumburg (S.), J. Schander in Sanger-  
hausen Markt 19, Emil Thinius in Torgau,  
M. H. Merker in Wittenberg, Lutherstr. 22,  
Otto Rothe in Zeltz, Brühl 27.

**UNSERE  
berühmte u. beliebte**

**Strickwolle**

in prima Friedensqualität  
**ist wieder zu haben**

1/5 ab 13<sup>75</sup> 15<sup>75</sup> 16<sup>75</sup> 19<sup>75</sup>  
in Schwarz und grau

**VERSAND UNTER NACHNAME**

**ALEX MICHEL  
HALLE, MARKT 18**

**Kartoffeln Versorgung.**

In den nächsten Tagen treffen auf unserem  
Lager, Manfelderstr. 29, verschied. Ladungen  
**rote und weisse  
Speise-Kartoffeln**  
ein. Bestellungen baldigst erledigt. Preis ab  
Lager Mk. 35.00 pro Zentner, frei Keller  
Mk. 1.50 pro Zentner mehr.

**Alfred Drescher** G. m. b. H.  
Landesproduktengrosshandlung  
Magdeburgerstr. 64 • Telefon 1240 und 1.51.